

# Gefangenensuizid im Sicherheitstrakt



ALOIS FELBER

Ein 31-jähriger Gefangener hat sich am Montagnachmittag in seiner Zelle im Sicherheitstrakt der Justizvollzugsanstalt Lenzburg (JVA) erhängt. Zwei Vollzugsangestellte fanden den Mann bei einer Routinekontrolle, wie JVA-Direktor Marcel Ruf gestern erklärte. Beim Gefangenen handelt es sich um einen Iraker mit dem Status eines vorläufig aufgenommenen Asylbewerbers, der am 28. Juni 2007 in Lenzburg eingewiesen worden war. Er hatte eine Strafe von 2¼ Jahren abzusitzen, zu der ihn das Strafgericht Basel wegen sexueller Nötigung und Tätlichkeiten verurteilt hatte. Wie Ruf erklärt, war der Mann für 6 Monate im Sicherheitstrakt in Einzelhaft untergebracht, weil er im Strafvollzug wiederholt in gewalttätige Auseinandersetzungen verstrickt war. Er wäre in rund einem Monat wieder aus dem Sicherheitstrakt in eine andere Anstalt verlegt worden. Frühestens Ende Jahr wäre der Mann ganz freigekommen. Laut Ruf gab es weder einen erkennbaren Anlass für den Suizid noch irgendwelche Hinweise auf eine Suizidgefährdung. Weder Vollzugsangestellte noch Psychologen oder Psychiater hätten diesbezüglich je etwas festgestellt. Ansonsten hätte man den Mann, wie in solchen Fällen üblich, in eine geschlossene psychiatrische Abteilung verlegt. Umso betroffener, weil ratlos, lasse dieser Fall das Vollzugspersonal zurück, sagte Marcel Ruf. (ALF)

## Aarau Ermittlungen zum Fall «Metro Solarium» dauern an

Auch am zweiten Tag nach dem Fund einer toten Prostituierten im Erotik-Salon «Metro Solarium» beim WSB-Bahnhof in Aarau hat die Aargauer Kantonspolizei keine näheren Informationen zum Fall abgegeben. Laut Polizeisprecher Bernhard Graser dauern die Ermittlungen an. Dabei stehe ein Tötungsdelikt im Vordergrund. Zu den Gerüchten, dass möglicherweise ein Einbrecher die 40-jährige Frau in der Nacht von Samstag auf Sonntag umgebracht habe, konnte Graser keine Stellung nehmen. Beim Opfer handelte es sich um eine nicht in der Schweiz wohnhafte Deutsche, die im Salon gearbeitet hatte. Weil dieser jeweils bis 4 Uhr morgens geöffnet war und tagsüber niemand dort arbeitete, gehen Kenner des Rotlichtbetriebs davon aus, dass die Frau schon in der Nacht von Samstag auf Sonntag im Salon starb. Sie hatte sich vermutlich als Letzte dort aufgehalten. Die Chefin des Salons fand die Frau aber erst am Sonntagnachmittag um 16.30 Uhr tot auf einem Sofa. Die Kantonspolizei unterzog das Haus bis zum Montagabend einer eingehenden Spurensicherung. Gestern wurde das Gebäude wieder freigegeben, wie der unter dem Salon eingemietete Bäcker erklärte. (ALF)